

Ostergottesdienst für die Hausgemeinde (Pfrn. Gabi Neubacher)

Wir zünden eine Kerze an und sprechen einander zu:

„Der Herr ist auferstanden!“

„Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!“

Wir singen das **Lied EG 116: Er ist erstanden, Halleluja**

(Begrüßung und Eröffnung)

Ich wünsche euch einen wunderschönen Ostersonntag!

Die Glocken läuten wieder, die Kerze leuchtet, eine Blumenpracht in den Gärten, Musik erfüllt unsere Seele: Es ist Ostern geworden - Jesus ist auferstanden!

Und dieses Fest feiern wir!

Zugegeben, besonders am Ostersonntag fühlt es sich komisch an und traurig, dass wir nicht miteinander feiern können.

Aber wir feiern trotzdem. Wir wissen: Wir gehören zusammen. Wir sind miteinander verbunden durch den Heiligen Geist, wo auch immer wir sind.

Und irgendwann, wenn diese Krise überstanden ist, feiern wir wieder in unseren Kirchengebäuden! Darauf freue ich mich jetzt schon!

Unser Leben hat sich in den letzten 4 Wochen total verändert. Erst langsam realisieren wir, was da passiert ist, und es dämmert uns: Unsere Welt wird nie mehr wie sie war. Die Tragweite der Corona-Krise wird uns erst allmählich bewusst.

Aber was uns noch viel mehr bewusst wird, ist:

In all diesen Umbrüchen, Sorgen und Nöten, in dieser gewaltigen Krise ist Gott da.

Er ist wie ein Fundament für unser wackelndes Lebenshaus.

Seine bedingungslose Zuwendung zu uns Menschen gilt mehr denn je.

Und heute sagt uns Jesus zu: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“

Und das hält und trägt eine ganze krisengeschüttelte Welt.

So feiern wir heute mit allen Christen über den ganzen Erdball Auferstehung, voll Zuversicht und Hoffnung, im Glauben an den, der sagt:

Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

In seinem Namen sind wir im Geiste versammelt, und wir wissen: Er ist da!

Wir beten miteinander den **Psalm 116**, im Gesangbuch unter der Nummer 746

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist! Wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

(Kyriegebet)

Herr, unser Gott! Auch wenn die Welt heute erfüllt ist vom Osterjubiläum darüber, dass das Grab leer ist und du lebendig und auferstanden bist, so siehst du doch die Steine, die immer noch und immer wieder auf unserer Seele liegen.

-Wir bringen dir unsere Sorge um die Menschen, die wir lieben aber jetzt nicht besuchen dürfen.

-Wir klagen dir unseren Frust angesichts unserer wirtschaftlichen Probleme.

-Wir bekennen dir unseren Kleinglauben, dass wir so oft nicht auf dich und deine unbegrenzten Möglichkeiten schauen, sondern auf unsere Sorgen.

-Wir bringen dir unseren Ärger, dass uns so vieles, was wir geplant hatten, zwischen den Fingern zerrinnt.

-Du siehst auch unsere egoistische Angst, wie alles weitergehen wird, und ob es uns noch härter treffen wird, und ob wir wohl heil aus dieser Krise herauskommen werden

Verzeih und, bitte, rolle sie weg, diese Steine, die uns hindern voll Hoffnung auf dich zu schauen
Wir wollen vertrauen, dass du uns nicht vergessen hast. Herr, erbarme dich!

(Gnadenzusage)

So spricht der lebendige Gott, der dich geschaffen hat:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Weil du kostbar bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe!
(Jes.43,1f)

Lasst uns Gott ehren und loben mit dem Lied **EG 272 Ich lobe meinen Gott**

(Gebet)

Herr Jesus Christus,

wir danken dir für Ostern und für dein Versprechen, dass es Hoffnung gibt und Zukunft für jeden von uns persönlich und für diese Welt.

Wir danken dir, dass du uns liebst, dass du uns Leben schenkst, ewiges Leben, das jetzt schon beginnt und auch durch den Tod nicht mehr endet.

Wir danken dir, dass du die Steine wegrollst und unser Herz mit Osterfreude erfüllst.

So bitten wir dich, dass wir dich als Auferstandenen erkennen und froh werden über deine große Liebe. Amen

Schriftlesung: Matthäus 28,1-10

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Halleluja!

Wir bekennen unseren christlichen Glauben: **Ich glaube**

Lied:

Herr, ich komme zu dir und ich steh' vor Dir, so wie ich bin

Alles was mich bewegt lege ich vor Dich hin.

Herr, ich komme zu Dir und ich schütte mein Herz bei Dir aus.

Was mich hindert ganz bei Dir zu sein räume aus!

Meine Sorgen sind Dir nicht verborgen, du wirst sorgen für mich.

Voll Vertrauen will ich auf Dich schauen.

Herr, ich baue auf Dich!

Gib mir ein neues ungeteiltes Herz. Lege ein neues Lied in meinen Mund.

Fülle mich neu mit Deinem Geist, denn Du bewirkst ein Lob in mir. (Albert Frey)

Predigt von Fritz Neubacher über [Hebräer 13,8](#)**„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“**

Ihr Lieben,

Ein altes Ehepaar stirbt zufällig am selben Tag. Gemeinsam kommen sie zum Himmelstor und werden von Petrus empfangen. Er macht mit ihnen eine Rundfahrt durch die himmlischen Gefilde. Bei einer Villa halten sie an. „Ihr wart immer gut zueinander und habt fest im Glauben gestanden. Die Villa gehört euch.“ Die beiden sind beeindruckt. Der Mann aber macht sich Sorgen: „Wer soll denn das große Grundstück pflegen? Ich etwa?“ – „Nein,“ beruhigt ihn Petrus, „ein Gärtner gehört natürlich dazu.“ – „Und wer putzt die Fenster?“ fragt die Frau. Petrus antwortet: „Bitte machen Sie sich keine Sorgen! Eine Hausgehilfin, eine Köchin und ein Butler gehören selbstverständlich zur Ausstattung Ihrer Villa!“ Da schaut der Mann seine Frau strafend an und sagt: „Du immer mit deinen blöden Herztropfen! Das hätten wir schon vor 20 Jahren haben können!“

Wir hoffen, dass wir – wenn wir sterben – nicht im Tod bleiben, sondern auferstehen, nur: Wie siehst das Leben dann, im Himmel aus? Worauf hoffen wir denn da?

Auf eine Villa mit Butler und Köchin? Viele Menschen denken an eine Art ewiger Vergnügungspark, in dem man immer glücklich ist, ungeahnte Kräfte hat und tun kann, wonach einem gerade der Sinn steht.

John Ortberg nennt das den ‚Kinohimmel‘ – und der hat gar nicht viel zu tun mit dem biblischen Himmel. Und darüber soll’s gehen in dieser Osterpredigt: Über unsere Hoffnung auf das was kommt!

Wir erleben ja derzeit eine gewaltige Krise: die Corona-Krise! Menschen werden krank und sterben, das Gesundheitssystem kommt an die Grenzen der Belastbarkeit, die Ausgangsbeschränkungen rufen Probleme aller Art hervor, wir dürfen nicht gemeinsam Gottesdienst feiern, für Viele wird es wirtschaftliche Einbußen geben, viele haben Angst. Der Ausblick ist deprimierend.

Was kommt noch auf uns zu?

In dieser Situation fragen viele Menschen: Wo gibt es Hoffnung?

Was ist die Biblische Botschaft von der Hoffnung? Worauf hoffen wir denn?

Wie viele andere Christen auch sind wir mit dem alten Spruch aus der Raumschiff Enterprise-Serie aufgewachsen: „Beam me up, Scotty!“ (beam mich hoch, Scotty). Und wir denken, das ist das was wir Gott bitten sollten: Hole uns aus diesem verpfuschten Jammertal voller gefährlicher Viren raus, damit wir in den Himmel kommen!

Allerdings: Jesus hat uns ein anderes Gebet gelehrt: Darin heißt es: Dein Reich komme! Dein Wille geschehe – wie im Himmel so auch hier auf Erden!

Das heißt ja: Lass das ‚da oben‘ zu uns hier nach ‚da unten‘ kommen! Lass es geschehen, dass es hier so läuft wie es dort oben läuft!

Und das, ihr Lieben, ist unsere Hoffnung! Dass das Reich Gottes sich hier ausbreitet! Hier – denn in der Ewigkeit ist es sowieso!

Die Kraft der ersten Christinnen und Christen lag in ihrer Hoffnung!

Sie kamen von der Auferstehung Jesu her! Sie hatten den Anbruch der Zukunft schon erlebt.

Als *GmbH* waren sie unschlagbar, als *Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung*.

Sie wussten, wer die Fäden in der Hand hat und haben wird: Der kommende Herr ist kein anderer als der schon gekommene: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“.

Was heißt das jetzt in unsere besondere Situation zu Ostern 2020 hinein:

Drei Anwendungen gegen akute Hoffnungslosigkeit**1. Das Seufzen teilen**

Die ganze Schöpfung „windet sich in Geburtsschmerzen“, formuliert Paulus. Ich hatte das Privileg bei der Geburt meiner Töchter dabei sein zu dürfen und ging heraus mit hohem Respekt vor dieser harten Arbeit. Ein starkes Bild: Etwas Neues entsteht, aber es kommt unter Schmerzen. Es kommt, aber nicht plötzlich, sondern in einem schmerzhaften Prozess, der sich hinziehen kann.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Christen ist, dieses Seufzen und diese Schmerzen zu teilen. Denn die leidende Schöpfung, die unter Corona leidenden Menschen – erkrankte und durch die Einschränkungen Betroffene und Gefährdete - braucht Anwälte und Stellvertreterinnen, sucht Sympathisanten (wörtlich: Mitleidende). Es erfordert Mut, an der Seite der Zerrissenen und Leidenden zu stehen: Unsere Bequemlichkeit will etwas anderes. Aber wer sonst könnte dieses Seufzen teilen?

2. Die Sehnsucht teilen

Ja aber: Ist uns nicht der Geist der Freude geschenkt?

Viele von uns kennen diese Anfechtungen: Dass unser Leben – jetzt besonders, aber vielleicht auch sonst - wenig widerspiegelt von der Herrlichkeit, die wir uns erhoffen. Stattdessen viel Mühsames, Gegenwind, Scheitern und Versagen, Ohnmacht. Und wenn wir dann noch einen dieser Christenmenschen treffen, die Sünde und Anfechtung längst hinter sich zu haben scheinen, nur von Siegen erzählen, dann stürzen wir ab. Warum gelingt mir nicht, was anderen so leicht erscheint?

Seid skeptisch bei allen, die dieses Vorläufige leugnen, abwerten oder verdrängen – die Bibel in ihrer Nüchternheit hält hier die Sehnsucht und nicht die Erfüllung für das Kennzeichen einer tragfähigen Hoffnung: „Die Hoffnung, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?“

Aber uns sehnen, das dürfen, können, sollen wir!

Jesus in den Ohren liegen: Komm doch, Herr!

Uns Geschichten der Hoffnung erzählen, damit unser Glaube lebendig bleibt.

Kleine Taten der Liebe wagen, die mehr wiegen als große Schlagzeilen.

Andere einladen, diesem Gott der Hoffnung ihr Leben zu öffnen.

Und immer wieder von Jesus reden, denn er ist unsere Hoffnung.

3. Den unbeugsamen Glauben teilen

In den Suchmaschinen des Internets erhält man unter „Hoffnung“ Millionen Einträge! Wisst ihr, was man lange unter der Adresse www.prinziphoffnung.de fand? Nicht den Philosophen Ernst Bloch, sondern einen Fanclub des VfL Bochum! (derzeit 15. In der 2. Liga ... = schon der richtige Name!)

Fußballfans setzen auf Hoffnung, wo Tabellenstand oder Finanzsituation wenig hergeben!

Wie viel mehr dürfen die Christinnen und Christen hoffen, wo die Auferstehung Jesu alles hergibt. Diesen festen Glauben dürfen wir teilen: etwas erwarten was wir nicht sehen, weil wir an den glauben, der jetzt schon die Zukunft besitzt!

Amen!

Lied:

Ich traue auf dich, o Herr. Ich sage: Du bist mein Gott.

In Deiner Hand steht meine Zeit, in Deiner Hand steht meine Zeit.

Gelobet sei der Herr, denn Er hat wunderbar

seine Liebe mir erwiesen und Güte mir gezeigt. (Gitta Leuschner)

(Dank- und Fürbittengebet)

Guter Gott, wir danken dir für die Hoffnung, die du in unser Herz legst.

Nur weil wir auf der Erde eine Krise erleben, hat sich bei dir nichts geändert – du bist der Herr, heute und in Ewigkeit.

Wir bitten dich, hilf uns, unseren Blick auf dich zu richten und von dir jeden Tag neu Kraft und Mut zu empfangen.

Hilf uns, Botinnen und Boten der Hoffnung zu sein, dort wo du uns hingestellt hast.

Hilf uns, in dein Reich zu investieren und zu vertrauen, dass du aus allem Bösen etwas Gutes machen wirst,

und dass denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Wir bitten dich, schenke, dass diese Krise als Chance ergriffen wird, dass unsere Welt sich zum Besseren wandelt und dass die Menschen sich neu nach dir ausstrecken.

Wir bitten dich, segne und schütze besonders die, die sich selber nicht helfen können und zeige uns, was wir beitragen können.

Wir beten in der Stille des Herzens.

Alles was uns noch beschäftigt legen wir voll Vertrauen in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hast. Wir singen das Vaterunser-Lied:

Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst.

Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist.

Deine Herrschaft soll kommen, das, was du willst, geschehen.

Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.

Ref.: Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.

Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen.

Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heute unser Brot.

Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot.

Lehre uns zu vergeben, so wie du uns vergibst.

Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst. Ref.:

Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort.

Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort.

Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf.

Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf. Ref.: (Christof Zehendner)

(Abkündigungen)

Kollekte: Diese Krise ist auch für uns als Pfarrgemeinde eine schwere Zeit, auch finanziell.

Darum: Wenn ihr was in den Klingelbeutel geben wollt,

oder beim Opfergang am Karfreitag gegeben hättet,

dann freuen wir uns, wenn ihr uns was überweist!

Danke herzlich, Gott segne Geber und Gaben!

(Segen)

Gehen wir unter Gottes **Segen** in die neue Woche:

Der Herr, segne uns und behüte uns.

Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen

Schlusslied: EG 100,1-3 Wir wollen alle fröhlich sein